

Spionage: BND in der DDR

Jeder weiß, dass die Staatssicherheit der DDR und der russische KPD in der Bundesrepublik Deutschland spioniert haben, doch auch der deutsche Bundesnachrichtendienst hat Spione in hohe Etagen der politischen und militärischen Administration eingeschleust. Tatsächlich hat der BND auch mit großem Erfolg Informationen über die sowjetischen Streitkräfte in Ostdeutschland gesammelt. Trotz der immensen Gefahr schleuste der BND tausende Agenten in die DDR ein. Der Historiker Matthias Uhl geht von ca. 10.000 Agenten aus.

Die meisten Spione tarnten sich als DDR-Bürger oder Zivilangestellten in den Kasernen und meldeten jede Veränderung in Kasernen und Grenzposten. Doch nach dem Mauerbau fielen diese Spione weg und es wurden hauptsächlich Reise- und Transitspione eingesetzt.

Auch Überläufer haben den BND mit Informationen versorgt. All dies sorgte dafür, dass die BRD sehr schnell über Umstrukturierungen der NVA und der Aufstellung von Boden-Luft-Raketen Bescheid wusste. Das meiste geht aus Schätzungen von Historikern hervor, doch der BND dementierte die Angaben nie, stattdessen meinte BND-Sprecher Stefan Borchert dazu nur: „Uhl und Wagner haben in ihrem Buch gezeigt, dass der BND bei der Aufklärung in der DDR gut aufgestellt war.“